



In Feld und Wald.

Vöglein und Englein.

Hoch in Lüften Vöglein schweben,
Singen im klaren Himmelsblau,
Höher noch die Englein schweben,
Singen in Paradiesesau.

Senket Vöglein, das Gefieder,
Setzt euch zu mir ins grüne Gras.
Schwebet Englein zu mir nieder,
Singet vom Himmel mir doch was!

Fr. von Pöcci.

Bei Sonnenuntergang.

Des Abends Fried' und Stille
Kam auf die Flur und mich;
Herr, es gescheh' dein Wille!
Die Sonne neiget sich;
Im Grase singt die Grille
Und lobt im Himmel dich.

Rückert.

Im jungen Walde.

Durch alle Thäler weit und breit
Krauscht frische Buchenpracht;
Nun ist die holde Gnadenzeit
In Duft und Klang erwacht.

Euch winkt das grüne Himmelreich,
Der Wald, der liebe Wald,
In seine Wunder lockt es euch
Mit zaub'rischer Gewalt.

Denn unermess'ne Wonnen zieh'n
Weit durch den grünen Raum —
Du kannst dem Zauber nicht entflieh'n,
Du wandelst wie im Traum.

Und Schauer fühlst du dich umweh'n,
Daß du in tiefer Luft
Oft hochaufatmend stille steh'n
Und leise beten mußt.

Julius Lohmeyer.

Wandersmann und Lerche.

Wandersmann: „Lerche, wie früh schon fliegest
du
Sauchzend der Morgensonne zu!“

Lerche: „Will dem lieben Gott mit Singen
Dank für Leben und Nahrung bringen;
Das ist von alters her mein Brauch;
Wandersmann, deiner doch wohl
auch?“

Wilhelm Sey.